

## Briefe aus Ecuador

Till Grohsschmiedt

**29. Juli 2008**

Hallo,

ich bin gut in Ecuador angekommen. Der Flug verlief ohne Probleme.

Die erste Nacht waren wir noch in Quito, bei der Gastfamilie, bei der wird auch in vier Wochen sein werden.

Dort wohnen noch weitere Ausländer, es ist schon fast ein kleines Hostel.

Am nächsten Morgen ging es dann nach einem leckeren Frühstück mit frischem Mangosaft und kleinen, in Blättern gebackenen, Kuchen, weiter mit dem Bus in Richtung Puerto Lopez.

Die Fahrt ging über zehn Stunden und wir haben schon viel von dem Land gesehen. Die Landschaft ist einfach bombastisch. Es gefällt mir sehr gut hier.

Heute ging es dann richtig los, wir sind zuerst in einen Nachbarort von Puerto Lopez, Salango, gefahren. Hier werden wir immer arbeiten. Heute mussten wir bei einem Wiederaufforstungsprojekt mitarbeiten und Erde schleppen. Es war sehr heiß und die Arbeit dementsprechend anstrengend.

Wir werden aber jeden Tag etwas anderes machen und darunter hoffentlich auch körperlich weniger anstrengende Arbeiten. Die Kommunikation mit den Menschen hier ist noch ziemlich schwer. Die meisten können nur Spanisch und nicht einmal ein paar Brocken Englisch.

Heute Nachmittag hat dann auch der Sprachkurs angefangen. Wir sind in kleinen Gruppen von drei Personen und ich glaube, das Lernen geht hier wirklich schnell. Schon in den ersten zwei Stunden habe ich viel gelernt.

Wir wohnen in kleinen Holzhütten, sehr sehr einfach aber es ist trotzdem schön. Wir wohnen nur etwa 200 Meter vom Meer entfernt und der Strand ist sehr schön. Wir bekommen ständig frisches Obst zu essen, heute Mittag hatten wir Pampelmusen, direkt vom Baum gepflückt.

Hier gibt es mehrere Internetcafés, aber die Verbindung ist sehr langsam. Ich werde euch trotzdem immer mal wieder schreiben.

Viele Grüße,  
Till



**Schule und Unterkunft in Puerto Lopez**

**4. August 2008**

Hallo!

Mir geht es immer noch gut.

Habe noch viel gesehen. Wir haben gestern einen Ausflug auf die „Isla de la plata“ gemacht, die hier auch Galapagos für Arme genannt wird. Dort gibt es eine wirklich schöne Felsenlandschaft und viele Tier- und Pflanzenarten.

Heute konnten wir dann mit unserem Ticket noch andere Teile des Nationalparks hier besichtigen und wir waren noch an einem tollen Badestrand im Park. Dort konnten wir mit tollen Wellen schwimmen.

Ansonsten haben wir die Woche weiter mit Arbeiten und Sprachkurs verbracht.

Unter anderem haben wir Müll auf dem Gelände einer Schule eingesammelt. Es ist wirklich unglaublich wie viel Müll hier überall rumliegt. Wirklich schade, dass die schöne Landschaft hier so verschmutzt wird. Es gibt nur wenige Mülleimer und es scheint die Lehrer nicht zu kümmern, wenn die Schulkinder den ganzen Müll einfach in die Büsche werfen. Zusätzlich ist hier auch alles doppelt und dreifach in Plastik verpackt und es wird ständig Plastik- und Styroporgeschirr verwendet.

Wir fangen gerade an, unsere Reise nach Peru zu planen und überlegen, ob wir die Busfahrt von etwa 36 Stunden von Quito nach Lima an einem Stück machen oder Zwischenstopps einlegen.

Auf den schlechten Straßen hier, die nicht immer geteert sind und viele Schlaglöcher haben, ist so eine lange Fahrt sicher besonders anstrengend.

Hier ist jetzt Regenzeit, aber es regnet trotzdem nicht viel. Es ist immer um die 25 Grad warm aber man sieht kaum Sonne. Das ist aber total unterschiedlich je nach Ort und kann sich schon stark unterscheiden, wenn man nur kurze Strecken zurücklegt. Wir werden an einem der nächsten Wochenenden wahrscheinlich einen Ausflug an einen Ort machen, an dem auch zur Zeit fast immer die Sonne scheint.

Hier bekommt man wirklich krasse Dinge mit. Vorgestern waren wir in einer Strandbar und dort arbeitet ein achtjähriges Mädchen jeden Tag bis drei Uhr in der Nacht.

Heute hatten gab es von früh morgens bis Nachmittags keinen Strom und da hier das Wasser nur über elektrische Pumpen in die Häuser kommt auch kein Wasser, das heißt auch keine Klospülung. Die Klos hier sind sowieso sehr gewöhnungsbedürftig. Klopapier darf man nicht in die Schüssel werfen sondern muss einen Eimer daneben benutzen, weil die Rohre zu dünn sind. In vielen öffentlichen WCs gibt es nicht einmal Klopapier. Zum Glück ist das in Quito besser, so wird wenigstens die zweite Hälfte etwas komfortabler.

Bis bald, viele Grüße,

Till



**Salango von oben**

**12. August 2008**

Hallo,

mir geht es wieder gut. Die letzten Tage ging es mir ziemlich schlecht. Fast unsere ganze Gruppe ist krank geworden.

Wir wissen nicht genau woran es lag, aber vermutlich an dem extrem mit Pestiziden verseuchten Gemüse hier.

Nachdem wir uns am Donnerstag Mittag eine Tomatensoße gekocht haben, hatte ich leichtes Fieber, habe immer abwechselnd gefroren und geschwitzt, hatte starken Durchfall und habe mich extrem schwach gefühlt. Ich konnte kaum noch gehen. Den ganzen Freitag über ging es mir sehr schlecht. Außerdem konnte ich etwa drei Tage fast nichts essen. Ich hatte jedoch noch Glück, manchen von den anderen ging es noch schlechter.

Am Samstag sind wir, obwohl wir alle noch nicht ganz gesund waren, nach Guayaquil gefahren. Dort haben wir eine Nacht geschlafen und uns die Stadt angeschaut. Guayaquil ist die größte Stadt Ecuadors. Dort bemerkt man viel stärker das Gefälle zwischen Arm und Reich hier. Während Teile der Stadt mittlerweile schön herausgeputzt sind, wohnen viele Menschen in slumartigen Vierteln.

In Guayaquil gibt es auch im Gegensatz zu hier, in Puerto Lopez, richtige Supermärkte und sogar große Einkaufszentren. Es sind jedoch, relativ zu der großen Bevölkerung nur sehr wenige Touristen hier, so dass man als großer Europäer ziemlich auffällt.

Leider war ich noch sehr schwach und konnte deshalb nicht so viel von der Stadt sehen. Es hat sich aber trotzdem gelohnt.

Mittlerweile bin ich zum Glück wieder ziemlich gesund und kann wieder normal essen.

Zur „Isla de la plata“ fährt man mit dem Motorschiff etwa eine Stunde. Bei uns ging es jedoch fast zwei Stunden, da wir unterwegs noch Wale sehen konnten! Ich glaube, das habe ich ganz vergessen letztes Mal zu schreiben. Wenn Wale zu sehen sind werden die Schiffe immer eine Weile angehalten.

Wir haben jeden Tag Kontakt zu Einheimischen. Bei der Arbeit begleiten und immer zwei bis vier Jungs aus Salango und auch unser Sprachkurs findet ja bei Einheimischen statt. Über diese haben wir auch schon weitere Einheimische kennengelernt.

Wir waren gerade in einem kolumbianischen Restaurant essen, das hier schon zu unserem Lieblingsrestaurant geworden ist. Das Essen dort ist wirklich lecker und es gibt den besten frisch-gepressten Saft der Stadt (ein großes Glas für einen Dollar, also ca. 60 Eurocent), obwohl Saft hier eigentlich überall toll schmeckt.

Das Internet ist wieder sehr langsam und ich muss langsam hier mal wieder Schluss machen. Berichtet mir weiter Neuigkeiten von zuhause!

Viele Grüße,  
Till



**Guayaquil**

**23. August 2008**

Hallo,

mir geht es gut. Ich bin wieder vollkommen gesund.  
Wir waren in den letzten Tagen viel unterwegs.

Letztes Wochenende waren wir in Montañita, dem berühmtesten Surferdorf Ecuadors. Schon vorher hatten wir ein bisschen versucht, surfen zu lernen. Die Jungs aus Salango können das wirklich gut und haben uns gezeigt wie es funktioniert. Es klappt aber noch nicht wirklich gut bei uns und wir hatten auch nicht die Zeit noch mehr zu üben. Montañita ist ziemlich touristisch und an dem Wochenende an dem wir da waren war eine

Vollmondparty, eine sehr große Fiesta. Obwohl das Dorf ziemlich klein ist sind dort sehr viele Touristen, vor Allem aus Ecuador aber auch aus dem Ausland.

Am Mittwoch sind wir noch nach Manta gefahren, eine kleinere Großstadt mit etwa 200.000 Einwohnern in der Nähe von Puerto Lopez. Dort ist es jedoch nicht sehr schön und wir haben dann fast den ganzen Tag am Strand verbracht, denn wenigstens das Wetter war wirklich gut. Manta ist ein wichtiger Drogenumschlagplatz und deshalb befindet sich dort eine Basis der US Navy, die gemeinsam mit den Ecuadorianern die Seewege überwacht.

Allerdings sind dadurch die Preise viel höher als in anderen Städten in Ecuador, unser Spanischlehrer meinte sogar, Manta sei die teuerste Stadt Ecuadors. Überhaupt soll es hier an der Küste wesentlich teurer sein, als zum Beispiel in Quito.

Morgen früh ist dann unsere Zeit in Puerto Lopez schon zu Ende und wir fahren mit dem Bus nach Quito. Wir haben uns gestern Abend noch einmal mit den Jungs aus Salango getroffen und den Abend mit einer Lagerfeuer am Strand verbracht. Heute laden wir noch unseren Spanischlehrer mit seiner Familie in ein italienisches Restaurant in Puerto Lopez ein.

Die Zeit hier ging wirklich sehr schnell vorbei und es hat mir gut gefallen. Allerdings freue mich mich auch auf Quito.

Unsere Arbeiten haben oft gewechselt, wir waren jedoch immer mit den gleichen Jungs unterwegs. Es geht hauptsächlich darum, dass wir mitbekommen, wie das Leben und Arbeiten hier aussieht. Außerdem sollen die Jungs Kontakt mit Ausländern haben und durch den Austausch mit uns dazulernen, denn noch vor wenigen Jahren gab es hier kaum Ausländer. Die Region soll jetzt langsam und behutsam für den Tourismus erschlossen werden. Die meisten Jungs, mit denen wir zusammengearbeitet haben, studieren Öko-Tourismus. Sie sind direkt an dem Aufbau des Tourismusangebots hier beteiligt.

In Quito wird das Internet schneller sein, also schreibe ich lieber von dort.

Viele Grüße,  
Till



**Der Strand von Puerto Lopez**

**3. September 2008**

Hallo,

endlich komme ich wieder dazu euch zu schreiben. Der Computer steht hier zwar mehr oder weniger vor meiner Nase, aber wir sind die ganze Zeit unterwegs und ich komme einfach nicht dazu ins Internet zu gehen.

Mir geht es sehr gut. Ich fühle mich sehr wohl in Quito.

Nach einer langen anstrengenden Busfahrt (ca. 13 Stunden) sind wir am vorletzten Samstag in Quito angekommen.

Gleich am Sonntag haben wir uns schon einiges in der Stadt angeguckt. Insbesondere die historische Altstadt im Kolonialstil ist sehr sehenswert und beeindruckend. Ansonsten ist hier eine mehr oder weniger normale Großstadt, die mir manchmal relativ europäisch vorkommt, wenn man nicht ständig mit Armut konfrontiert würde.

Die Fortbewegung in der Stadt ist relativ mühsam, da es keine U-Bahn-Linien oder ähnliches gibt, nicht einmal Straßenbahnen. Es gibt lediglich Busse und Trolibusse, das sind Elektrobuslinien, die oft über eine eigene Spur verfügen und somit deutlich schneller sind. Diese sind jedoch fast immer total überfüllt, so dass man kaum Luft bekommt. Das Diebstahlrisiko in diesen Bussen ist extrem hoch, sodass man sehr gut aufpassen muss. Die anderen Busse sind oft sehr langsam, da die Straßen hier dem Verkehr oft nicht gewachsen sind.

Was aber sehr gut ist: wir können hier sehr günstig ein Taxi nehmen. Der Standardpreis liegt bei zwei Dollar pro Fahrt, ist also mit 50 Cent pro Person nur unwesentlich teurer als eine Busfahrt, die 25 Cent kostet. Diese günstige Möglichkeit ist für uns auch wirklich wichtig, da uns dringend davon abgeraten wurde, nach Einbruch der Dunkelheit auch nur kurze Strecken zu Fuß zurückzulegen, da dies zu gefährlich ist.

Natürlich sind wir auch Nachts viel unterwegs. Hier ist wirklich viel los. Es gibt einen Stadtteil, der hier umgangssprachlich "Gringolandia" genannt wird (Gringo ist ein Spitzname für Europäer und Nordamerikaner), in diesem Viertel gibt es sehr viele Restaurants, Bars und Discos.

Wir haben auch angefangen, ein bisschen Salsa zu lernen. Eine Stunde Einzelunterricht mit einer Tanzlehrerin kostet nur sechs Dollar.

Letztes Wochenende waren wir auch die ganze Zeit unterwegs. Am Samstag waren wir in Otavalo, einer Stadt ca. eine Stunde von Quito entfernt in der sich der größte Indigena-Markt der Welt befindet. Außerdem haben wir am gleichen Tag noch einen Naturpark mit einem Wasserfall in der Nähe besucht.

Am Sonntag waren wir am Äquator. Es gibt hier zwei "Äquatoren". An einer Stelle befindet sich ein großes Monument und eine Linie die den Äquator entlanggeht. Diese Linie befindet sich an der Stelle, an der der Äquator zum ersten Mal von einer französischen Expedition festgelegt wurde. Deren Berechnungen waren jedoch nicht exakt genug und so ist dies nicht der "richtige" Äquator. Ca. 200 Meter weiter gibt es einen weiteren "Äquatorpark". Er befindet sich auf dem exakt berechneten Äquator. Dort kann man verschiedene Experimente durchführen. Z. B. läuft Wasser exakt auf dem Äquator ab ohne sich zu drehen. Geht man nur ein bis zwei Meter nach Süden oder Norden dreht sich das Wasser beim ablaufen nach rechts bzw. links. Außerdem ist es möglich, ein Ei auf einen Nagel zu stellen. Das hat allerdings keiner von uns geschafft, wir haben es aber bei anderen gesehen.

An einem der nächsten Wochenenden wollen wir auf jeden Fall noch in den Regenwald fahren. Dafür werden wir wahrscheinlich eine viertägige Tour buchen.

Außerdem wollen wir noch den Guagua Pichincha besteigen, einen Vulkan direkt neben Quito. Er ist 4690 m hoch. Wir können allerdings einen großen Teil der Strecke mit einer Seilbahn zurücklegen.

Der Sprachkurs läuft nach wie vor gut. Aufgrund von Lehrermangel hatten wir in der ersten Woche in Quito doch Gruppenunterricht, aber seit dieser Woche habe ich Einzelunterricht, was auf jeden Fall den Lernprozess beschleunigt.

Mein Lehrer ist sehr nett und der Unterricht interessant. Neben dem üblichen wie Grammatik usw. werden wir in den nächsten Tagen beginnen, die mögliche neue ecuadorianische Verfassung zu analysieren (die Volksabstimmung findet am 28. September statt, also während wir in Peru sind). Das interessiert mich sehr.

Die Arbeit hier in Quito war in der ersten Woche etwas langweilig, da die Kinder, mit denen wir jetzt arbeiten noch Ferien hatten. Es ist doch nicht wie wir zuerst dachten Arbeit mit Straßenkindern, sondern eine Art Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Diese sollen dort ihre Hausaufgaben machen, außerdem können sie dort zu Mittag essen und spielen. Die Kinder sind jedoch sehr wild und machen kaum ihre Hausaufgaben und wenn doch werden sie von den anderen gestört. Außer uns gibt es nicht genug Betreuer dort und da unser Spanisch noch nicht perfekt ist fällt es uns schwer die Kinder einigermaßen zur Ruhe zu bringen. Deswegen ist die Arbeit jetzt sehr anstrengend. Es sind jedoch nur zwei Stunden am Tag und so geht es dann doch gut.

Wir haben viele Fotos gemacht, die ich euch zeigen kann, wenn ich wieder in Deutschland bin.

Bis bald!  
Viele Grüße,  
Till



**Quito**

**18. September 2008**

Hallo,

jetzt bin ich also wieder aus dem Dschungel zurück. Es war auf jeden Fall eine tolle Erfahrung. Unsere Hütten waren nur mit einem Boot erreichbar, es gab dort keine Straßen. Dort waren wir dann ohne Strom usw.

Wir haben dort sehr viel unternommen und sehr viel gesehen. An einem Tag sind wir etwa sieben Stunden durch den Wald gewandert, das war sehr anstrengend.

Wir haben sehr viele Tiere gesehen, verschiedene Affen, rosa Flussdelfine, Kaimane und auch Pirañas.

Außerdem haben wir eine Indigena-Siedlung besucht. Die bauen dort verschiedene Bio-Pflanzen an z.B. Yuka und Kakao. Dort war es auch interessant.

Die Fahrt hat sich auf jeden Fall gelohnt, es wäre sehr schade gewesen, in Ecuador gewesen zu sein ohne den Dschungel gesehen zu haben.

Jetzt sind wir ja nur noch zwei Tage in Quito, das kann ich kaum glauben.

In der Nacht von Freitag auf Samstag fahren wir nach Cuenca, das ist die drittgrößte Stadt Ecuadors, die sehr schön sein soll. Dort schlafen wir eine Nacht und fahren dann morgens nach Guayaquil, wo wir direkt umsteigen und in eine Stadt in Peru an der Grenze zu Ecuador fahren. Von dort fliegen wir dann wahrscheinlich nach Lima und sparen so ca. 20 Stunden Busfahrt. In Lima bleiben wir dann auch eine Nacht und fahren dann weiter nach Cusco, eine sehr alte Stadt in Peru. Dort bleiben wir auch ein bisschen und fahren dann nach Machu Picchu, um uns die alten Inka-Ruinen anzuschauen. Wahrscheinlich geht es dann noch einmal zurück nach Cusco und von dort wieder etwa 20 Stunden mit dem Bus nach Lima. Die Strecke soll landschaftlich sehr schön sein.

In Lima werden wir dann noch einige Tage bleiben und dann fliegen wir schon zurück nach Deutschland.

Soweit unser Plan, ich bin mal gespannt ob sich alles so verwirklichen lässt.

Alles geht jetzt hier sehr schnell vorbei, aber ich freue mich auch schon wieder auf Deutschland.

Ich bin schon am überlegen, was ich mir als erstes zu Essen kaufe, wenn ich zurück bin. Auf jeden Fall unter anderem guten Käse, denn hier gibt es nur komischen. In den großen Supermärkten gibt es auch aus Europa importierten, aber zu unmenschlichen Preisen, ein kleines Stück kostet bis zu zehn Dollar. Das haben wir uns dann nie hier gekauft.

Ich freue mich schon auf die Reisezeit und bin auch schon aufgeregt.

Bis bald!

Viele Grüße,  
Till



**Fluss im Dschungel**